



Klara und Paul Niederberger-Töngi in ihrer Stube im Oberen Lätten in Dallenwil, an der Wand hängt das Hochzeitsfoto.

Bild Corinne Glanzmann

## Frisch verliebt wie vor 66 Jahren

SIMONE HINNEN  
simone.hinnen@luzernerzeitung.ch

Er nennt sie «Muetti», sie ihn «Dädi». Er ist 88, sie 86. Klara und Paul Niederberger-Töngi vom Oberen Lätten in Dallenwil NW haben 9 Kinder, 25 Grosskinder und 20 Urgrosskinder. Seit nunmehr 65 Jahren sind die beiden verheiratet. Am 13. Mai jährt sich ihr Hochzeitstag zum 66. Mal.

Und auch dieses Jahr werden sie ihn wieder feiern. Wenn alles so läuft wie immer, werden sie gemeinsam mit ihren Kindern ins Melchtal fahren und im Restaurant Nünalp einkehren. Das Melchtal hat für Paul und Klara Niederberger eine besondere Bedeutung: Dort haben sich die beiden nach Bekanntgabe der Verlobung im Jahr 1946 ein Mittagessen gegönnt. Für 12.65 Franken – alles inklusive.

### Vier Generationen in einem Haus

Heute sind wir zu Besuch im Oberen Lätten. Das Thermometer draussen zeigt eisige minus neun Grad. Klara Niederberger scheint die Kälte wenig zu stören. Ohne Jacke stapft sie raschen Schrittes durch den Schnee, um nachzusehen, wer beim Hof parkiert hat. Drinnen in der Stube der beiden ist es angenehm warm.

Im Heimet wohnen vier Generationen: Klara und Paul Niederberger-Töngi im obersten Stock. Deren Sohn zuunterst und dessen Sohn wiederum mit seiner Frau und den beiden Kindern in der Mitte. Das kleinere der beiden Urgrosskinder Niederberger ist gerade mal zwei Monate alt. Dass Klara und Paul Niederberger täglich über 20 Stufen zu ihrer Wohnung hochsteigen, und um die Toilette zu benutzen, wiederum eine Etage nach unten müssen, stört die beiden nicht. «Das hält fit», sagt Klara Niederberger mit einem verschmitzten Lachen.

Am Täfer in der Stube hängen Fotografien und Bilder, darunter Zeichnungen von Grosskindern und eine Collage zum 50. Hochzeitstag. Am auffallendsten ist eine grosse, eingerahmte Schwarz-

weissfotografie: Sie zeigt die 19-jährige Braut Klara und den 21-jährigen Bräutigam Paul. Sie trägt ein weisses Brautkleid mit Schleier, er einen schwarzen Anzug. Sanft hält er sie in seinen Armen, während beide in die Kamera lächeln.

### Sie war ihm aufgefallen

Paul Niederberger hat schon ein Auge auf Klara Töngi geworfen, bevor sie ihn überhaupt registriert hat. Kurz bevor sie sich vorgestellt wurden, ist die gebürti-

nerung geblieben. «Wir waren mit dem Velo unterwegs, als sich Paul wegen eines Nagels einen Platten einfuhr. Ich habe ihn dann geflickt», sagt Klara Niederberger lachend und schaut ihn schelmisch an. «Das hat sie tipptopp gemacht», fügt er stolz an und greift nach ihren Händen. Es sind solch kleine Episoden, die einen warm ums Herz lassen werden. Die liebevolle Art, wie sie miteinander umgehen, und die Demut vor dem Leben berühren.

Fleissige, geschickte Hände, wie sie Klara Töngi allem Anschein nach hatte, konnte Paul Niederberger gebrauchen. 1945 hatte er den Hof seines kranken Vaters übernommen und lebte fortan gemeinsam mit diesem, einem Onkel und zwei von seinen neun Geschwistern unter einem Dach. Die Mutter war schon lange gestorben.

Und so kam es, dass Paul Niederberger seinen «Schatz» Klara fragte, ob sie sich vorstellen könne, im Oberen Lätten den Haushalt zu führen. Klara Töngi sagte zu. Denn die Stelle in Stans als Magd war befristet auf die Sommermonate, und zudem war sie ja gerne bei ihrem Paul.

### Im Dorf wurde geredet

Die Situation war nicht einfach: Den Nachbarn war nicht entgangen, dass die beiden mehr als nur ein arbeitsmässiges Verhältnis verband. Und so wurde im Dorf geredet. Kam erschwerend hinzu, dass Klara gerade einmal 19 Jahre alt war und damit noch nicht volljährig.

In diesem Spannungsfeld legte Klara Töngi ihrem Paul nahe: «Entweder heiratest du mich jetzt, oder ich gehe.» Paul Niederberger hat nicht lange gezögert.

Gibt es die Frau oder den Mann fürs Leben?  
Und warum ist der Traum der ewigen Liebe manchmal so schwierig?  
In diesem Dossier machen wir uns auf die Suche nach der grossen Liebe.  
Ihre eindrückliche Liebesgeschichte erzählen uns hier  
Klara und Paul Niederberger aus Dallenwil.

«Entweder heiratest  
du mich jetzt, oder  
ich gehe.»

KLARA NIEDERBERGER-TÖNGI

«Es kommt vor, dass  
wir die Liebesbriefe  
hervornehmen.»

PAUL NIEDERBERGER

Es sind diese beiden Schicksalsschläge, welche die beiden während ihrer Ehe zu verkraften hatten. Darüber sprechen mögen sie nicht. Es bleibt auch keine Zeit. Zu viel gibt es von ihrem gemeinsamen Leben noch zu erzählen.

Der Start in die Ehe war hart. Sie hatten eine Kuh und ein Kalb, ausserdem mussten sie sich um den kranken Vater, einen Onkel und zwei von Pauls Geschwistern kümmern. Mit den Jahren kamen Kühe, Schweine und Schafe dazu.

Besonders gut kann sich Paul Niederberger an das Jahr 1958 erinnern: Damals seien erstmals 1000 Franken an Milchgeld zusammengekommen. 32 Rappen habe anno dazumal der Liter Milch gekostet.

### Die Briefe lesen sie noch heute

Langweilig wurde es den beiden jedenfalls nie. Paul Niederberger fand genug Zeit, um neben seiner Arbeit am Hof auch noch in die Politik einzusteigen. 12 Jahre war er im Gemeinderat, davon sechs Jahre als Präsident, hinzu kamen acht Jahre Landrat. Und daneben hatte er noch zahlreiche Hobbys: Schiessen und Schwingen sind zwei davon.

Aber auch Klara Niederberger wusste sich gut zu beschäftigen. Hatte sie einmal freie Zeit, strickte und häkelte sie. «Manchmal hatten wir wirklich etwas wenig voneinander», sagt sie. Doch das sei nun anders. Und es scheint, als geniessen die beiden jede Stunde, die sie miteinander noch vor sich haben. Die Liebesbriefe übrigens haben sie fein säuberlich aufbewahrt. Paul Niederberger sagt: «Es kommt ab und zu vor, dass wir sie wieder hervornehmen.»

Fragt man die beiden nach ihrem Rezept für die Liebe, sagen sie: «Humor, Ehrlichkeit, Gottes Glaube und eine gute Gesundheit.» Natürlich habe es auch Streit gegeben. Doch vor den Kindern sei dieser nie ausgetragen worden. «Und wenn wir uns ausreden mussten, dann haben wir uns stets gut überlegt, was wir dem anderen sagen wollen», sagt sie abschliessend. Dann ergreift er das Schlusswort: «Hinter einer guten Ehe steht immer eine kluge Frau.»